

5 Konzeptbeschreibungen und – dokumentationen

5.1 Projekt 02: aetas

Planungsteam

_Architektur

Hans Lauber Architekt BSA SIA

Gerliswilstrasse 19

Postfach 1548

6021 Emmenbrücke

Philippe Maier, dipl. Arch. FH

Samuel Lauber, dipl. Arch. ETH SIA

Patrick Lang, Zeichner

_Landschaftsarchitektur

Hüsler + Hess AG

Landschaftsarchitekten BSLA

St. Karlistrasse 76

6004 Luzern

Peter Hüsler

Projektbeschreibung „aetas“



_Erweiterung Alterszentrum

Die Projektverfasser ergänzen die bestehende Zentrumsüberbauung mit einem markanten, eigenständigen Baukörper mit fünf Geschossen. Subtil gestaffelt gegen die nordseitig angrenzende kleinteilige Bebauung und frontbündig gegen den Tschannplatz ausgerichtet, entwickelt sich sein volumetrischer Aufbau aus der inneren Organisation der Wohngeschosse heraus.

Um einen alle Geschosse verbindenden Innenhof gruppieren sich je fünf Studios und sechs Pflegezimmer zu einer Pflegewohngruppe. Die internen Verbindungswege zwischen den sehr zweckmässig und übersichtlich angeordneten Nutzräumen sind als Rundgang mit viel Tageslicht ausgebildet und lassen eine hohe Wohnlichkeit erwarten. Dadurch wird das Integrationspotenzial von leicht dementiell erkrankten Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen innerhalb der Pflegewohngruppe erheblich erhöht.

Eine Türe führt in den westlich angrenzenden und separat erschlossenen Alterswohntrakt mit je drei 3.5 Zimmerwohnungen. Damit lassen sich allfällige Dienstleistungen vom Pflegezentrum her sehr effizient erbringen. Die beiden gegen Süden orientierten Wohnungen lassen sich nach Wunsch in eine 2.5- und 4.5 Zimmerwohnung ändern. Zu prüfen wäre, ob der Anteil an 2.5 Zimmerwohnungen nicht generell erhöht werden sollte.

Im Erdgeschoss wird der innere Aufbau der Obergeschosse weitergeführt. Über die gedeckte Vorzone erreicht man vom Tschannplatz her zunächst das Zugangsfoyer zu Gemeinschaftspraxis und Alterswohnungen. Darauf folgt eine offene, die ganze Gebäudetiefe umfassende Raumzone, die im Zentrum durch den Lichthof und den Erschliessungskern strukturiert wird. Die nordseitig anschliessenden Speisesäle und der Mehrzwecksaal sind auf die ruhigere Gartenseite orientiert, während die Cafeteria bei Eingang und Empfang das öffentliche Leben des Tschannplatzes ins Haus trägt. Im Verbindungstrakt zum Altbau sind die administrativen Räumlichkeiten zweckmässig zusammengefasst. Die Qualität der bestehenden Wohngruppe im Erdgeschoss wird nur gering beeinträchtigt.

Auch die Gebäudelogistik ist insgesamt stimmig. Die Anlieferung direkt ab Hübeliweg ist gut abgeschildert gegen die Bewohnerbereiche. Hier lassen sich Küche und Arztpraxis direkt beliefern. Mit dem Warenlift sind alle Geschosse von der Küche aus direkt erreichbar. Die Mitarbeitenden der Linerie mit Tageslicht im Untergeschoss können direkt über den Bettenlift in die Pflegewohngruppen gelangen.

Insgesamt ist den Projektverfassern ein überzeugender Vorschlag für den Erweiterungsbau gelungen. Die Anordnung der Arztpraxis auf zwei Geschosse ermöglicht diese grosszügige Auslegung des Erdgeschosses, muss aber bzgl. Praktikabilität überprüft werden.

Das Preisgericht hegt starke Zweifel an der Machbarkeit der vorgeschlagenen Gefällsgestaltung im Eingangsbereich.

Das vergleichsweise grosse Bauvolumen muss dem qualitativen Mehrwert der Wohngeschosse mit Innenhof gegenübergestellt werden.

_Gesamtsituation

Im Gegensatz zum Alterszentrum überzeugt der Projektvorschlag für eine städtebaulich bessere Anbindung des Zentrums Tschann mit dem Dorfkern von Buchrain nicht. Alle Erweiterungsbauten folgen je der vorgefundenen geometrischen Ausrichtung und verstärken diese. So entsteht beim Adler mit dem Verschieben des Holzchalets und dem Südanbau ein neues Ensemble, das gegen die Hauptstrasse orientiert bleibt. Weit vom bestehenden Schulhaus gegen den Adler gerückt, stehen der viergeschossige Schulzimmertrakt auf Schulplatzebene und der Turnhallentrakt quer dazu dominant an der Unterdorfstrasse. Die Projektverfasser schlagen vor diese Turnhalle als Mehrzwecksaal für öffentliche Zwecke zu nutzen. So macht die Wegführung auf den Vorplatz eher Sinn, bleibt aber städtebaulich unbefriedigend. Proklamieren doch die Projektverfasser die Zentrumsanbindung ab Vorplatz, wie bisher, weiter entlang der Unterdorfstrasse.

Gänzlich unverständlich ist die überrissene Erschliessung der Autoeinstellhalle über zwei offene Rampen, die die Adlererweiterung südseitig qualitativ empfindlich beeinträchtigt.

_Freiraum und Parkierung

Das erwartete übergeordnete Freiraumkonzept Ortskern wird durch die gewählte Setzung der neuen Turnhalle verunmöglicht. Damit ist einerseits die räumliche Verbindung vom Zentrum Tschann bis zum Gemeindehaus blockiert, andererseits wird ein verbindender Zentrumsraum für dörfliche Anlässe und als Aufenthaltsort verunmöglicht.

Gelungen hingegen ist aus freiräumlicher Sicht der wertvolle Innen-/ Aussenraumbezug im Erdgeschoss des Alterszentrums. Die Zweiseitigkeit von ruhigem Garten und betriebsamem Platz ist bereichernd. Vermisst werden jedoch weitere Angaben zur Gestaltung, resp. Ausstattung dieser Orte.

Modellfoto „aetas“





Schnitt A-A 1:500

Erreichbarkeit - Verkehr - Parkierung

[illegible]

Der Einfluss auf die Datenpräsentation ist durch die verschiedenen Darstellungsformen (z.B. Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Liniendiagramm) und die Wahl der Achsenbeschriftungen, der Legende und der Farben zu realisieren. Der Stil und die Größe sowie die Anordnung der Datenreihen sind ebenfalls wichtige Faktoren. Die Wahl der Darstellungsform und der Achsenbeschriftungen ist von der Art der Daten und der Fragestellung abhängig. Die Wahl der Legende und der Farben ist von der Anzahl der Datenreihen und der Art der Daten abhängig. Die Wahl der Größe und der Anordnung der Datenreihen ist von der Anzahl der Datenreihen und der Art der Daten abhängig.

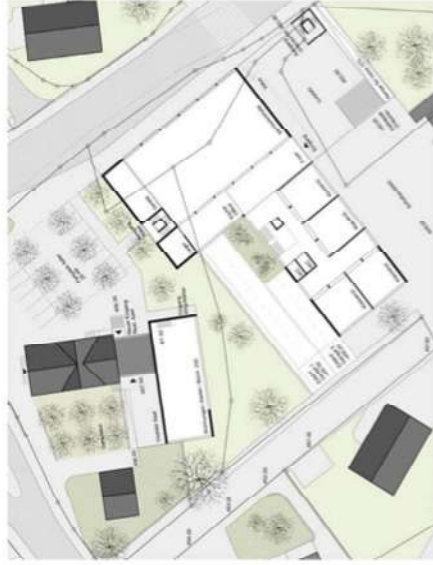
Die neue Schule mit der Mehrzweckhalle bildet aus dem einstigen zwei regulären Volumen, die durch ein gemeinsames zentralisiertes Foyer verbunden sind, vom Schul- und Sportplatz getrennt man über eine Passagenhalle ein Gebäude. Die zwei Klassenräume sind auf drei Geschossen mit vier Klassenräumen verteilt.



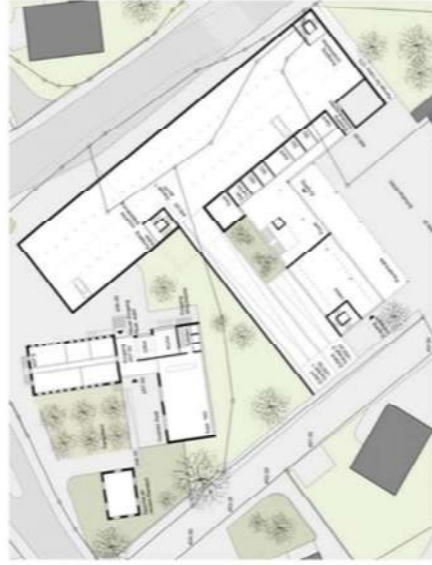
1



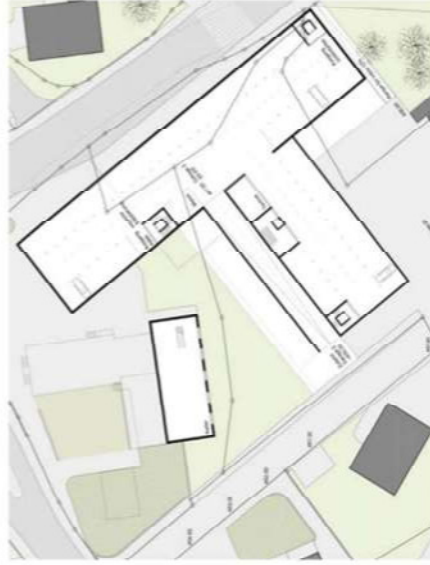
1



Obergeschoss 1:500



Erdgeschoss 1:500



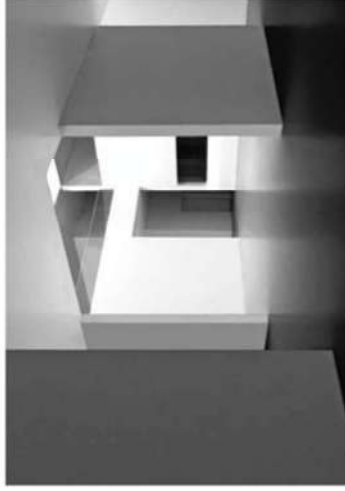
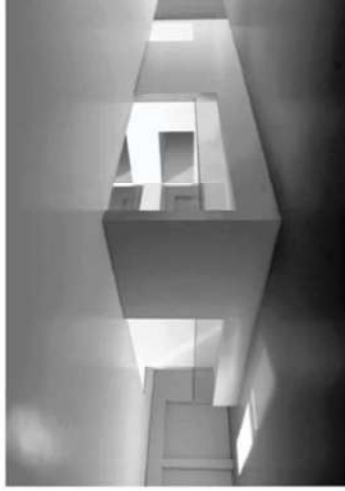
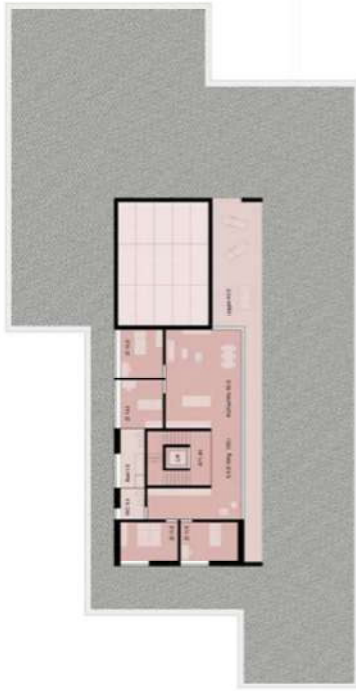
Untergeschoss 1:500



Erdgeschoss 1:200



Fassade Süd-Ost 1:200



5. Obergeschoss (Attika) 1:200

2. bis 4. Obergeschoss 1:200

1. Obergeschoss 1:200

E. Agerholm / *Journal of Macroeconomics* 24 (2002) 111–124[illegible]

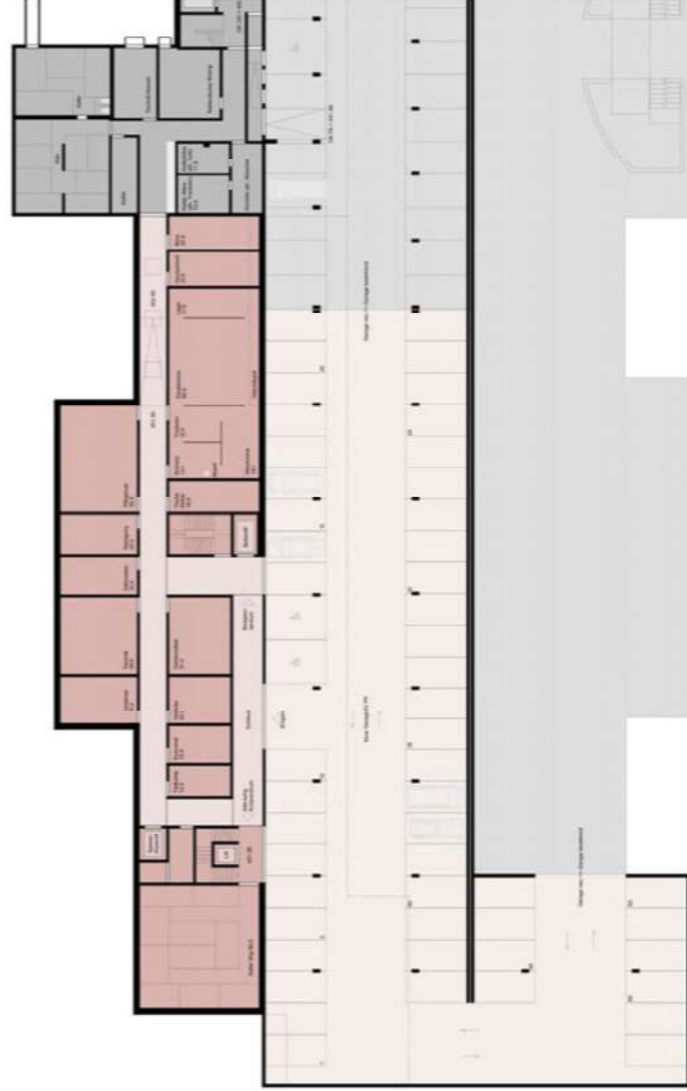
Organizational

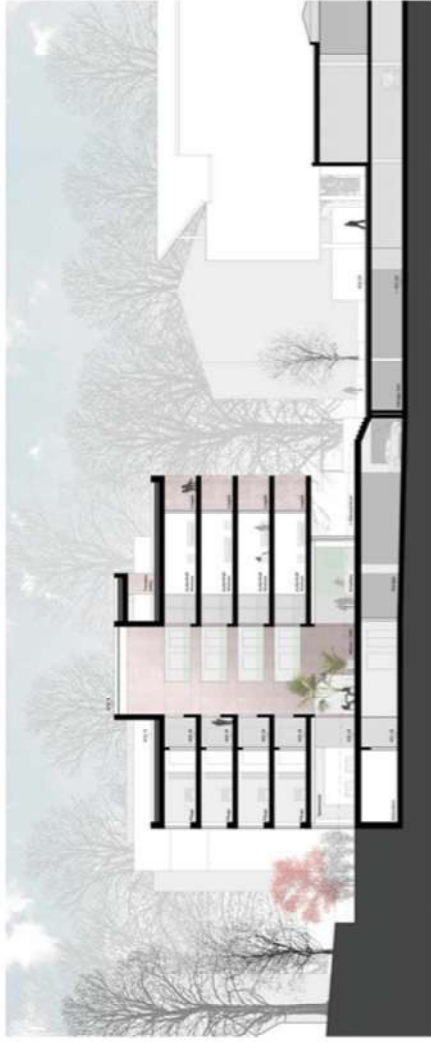
[illegible]

Die Kletterei und das Klettern sind von je her ein wichtiger Bestandteil des Lebens und der Erziehung. In der Kindheit ist das Klettern ein natürlicher Bestandteil der motorischen Entwicklung. In der Jugendzeit ist das Klettern ein wichtiger Bestandteil der sportlichen Ausbildung. In der Erwachsenenzeit ist das Klettern ein wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung. In der Altersgruppe der 60- und 70-Jährigen ist das Klettern ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsförderung. In der Altersgruppe der 80- und 90-Jährigen ist das Klettern ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität.

Source: *Author's calculations*.

Die Freizeitaktivität soll durch ein weiteres Element bereichert werden. Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich zu einem zentralen Thema (z. B. "Klimawandel") Gedanken zu machen. Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich zu einem zentralen Thema (z. B. "Klimawandel") Gedanken zu machen. Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich zu einem zentralen Thema (z. B. "Klimawandel") Gedanken zu machen.

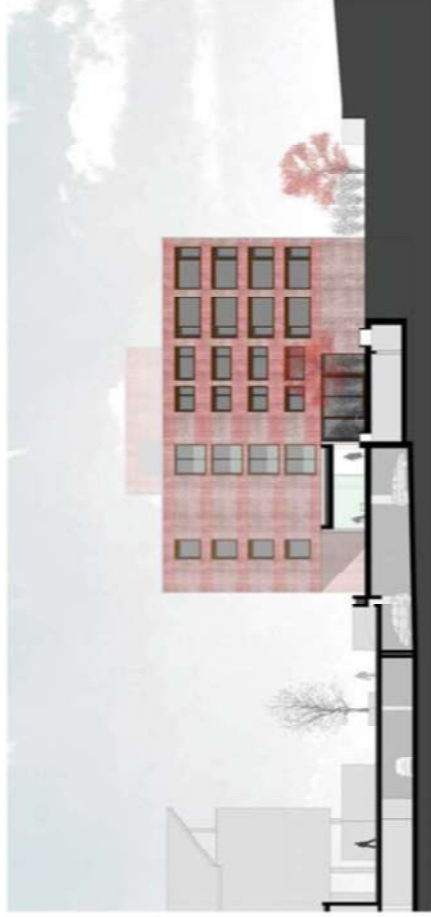




Querschnitt C-C 1:200



Fassade Süd-West 1:200



Fassade Nord-Ost 1:200



Fassade Nord-West 1:200



Längsschnitt D-D 1:200